

Claudia Klimt-Weithaler: „Kinder müssen sehen, dass alle alles können“

Österreichweit werden derzeit etwa 11,8 % der Unter-Dreijährigen fremdbetreut. Die erste Wahl bei der Kleinkinderbetreuung ist nach wie vor die Betreuung zuhause durch Familienangehörige, gefolgt von der Kinderkrippe. Selbst im städtischen Raum sind diese Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder rar. Mitten in Graz gibt es eine Kinderkrippe, in der geschlechtersensible Pädagogik umgesetzt wird: Modellino in der Maifredygasse 11.

Über Geschichte, Konzept und Perspektiven sprach Doris Wilfinger mit Modellino-Leiterin Claudia Klimt-Weithaler.

Auf welchem Hintergrund entstand die gendersensible Kinderkrippe Modellino?

Einerseits war es mein Hintergrund als Kindergartenpädagogin und andererseits habe ich gesehen, wie unheimlich schwer sich Frauen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt tun, weil es kaum passende Kinderbetreuungseinrichtungen gab und gibt. So ist die Idee entstanden, ein Konzept für eine Kinderkrippe zu machen. Und da habe ich meine persönliche Sichtweise eingebracht. Dadurch ist die geschlechtersensible Pädagogik von Anfang an im Konzept verankert gewesen. Denn: Wenn man etwas verändern will, dann muss man dort ansetzen, wo Kinder das erste Mal aus der familiären Situation hinaustreten.

Wie war die Anfangsphase, welche Strukturen waren vorhanden, welche nicht?

Am Anfang war es ein williger Kampf. Wir haben einen Verein gegründet. Und sind dann draufgekommen, wie schwierig es ist, ein Konzept umsetzen



Modellino Räume – ob innen oder außen – sind so gestaltet, dass sich die Kinder ihrem Alter entsprechend entfalten können und alle Möglichkeiten vorfinden.



zu wollen, weil die öffentlichen Fördergelder ja erst dann fließen, wenn eine Einrichtung bewilligt ist. Das heißt, wir haben den Umbau aus privaten Mitteln vorfinanziert. Mitbegründerin und Freundin Christine Barwick und ich haben damals Privates als Versicherung eingesetzt. Und gut ist es gegangen. Die Kinderkrippe ist bewilligt worden. Heuer im Herbst feiern wir den fünften Geburtstag!



Labg Claudia Klimt-Weithaler leitet seit 2003 den Verein Modellino – Kinderbetreuung.

Ihr Konzept, das die gendersensible Pädagogik beinhaltet, ist nicht alltäglich – wo haben Sie sich „Anleihen“ dafür geholt?

Vom Grundsatz her haben wir uns angelehnt an eine Einrichtung in Wien. In ganz Österreich gibt es drei Einrichtungen, die diesen geschlechtersensiblen Schwerpunkt im Konzept verankert haben. Also „Fun & Care“ in Wien, Modellino in Graz und einen Kindergarten in Linz. Wir drei sind gut vernetzt, wir sind laufend in Kontakt.

Das Konzept beruht auf vier Säulen: Raumkonzept, Personalkonzept, Elternarbeit, Planung und Reflexion. Das Raumkonzept orientiert sich daran, was Kinder im jeweiligen Alter brauchen, und dass in jeder Raumeinheit – ob im Innen- oder Außenbereich – Sachen zu finden und zu sehen sind, die beide Geschlechter symbolisieren. Personalkonzept heißt männliches und weibliches Betreuungspersonal. Das zu realisieren ist sehr schwierig, weil es wenig männliches Betreuungspersonal gibt und weil dieses meist abwandert in besser bezahlte Bereiche. Elternarbeit bedeutet, dass wir sowohl für Väter als

auch für Mütter Angebote zum Mitgestalten haben, dadurch entstehen auch Netzwerke außerhalb der Einrichtung. Planung und Reflexion heißt: Sämtliche Dinge, die wir in der Einrichtung machen, auch als Team, werden von uns immer auf diesen geschlechtersensiblen Schwerpunkt hin reflektiert.

Wie sieht es mit den Aufnahmevoraussetzungen und Förderungen aus?

Aufnahmevoraussetzung ist zum einen das Alter: null bis drei Jahre. Bei der Herkunft der Eltern schauen wir auf Ausgewogenheit. Was die Elternbeiträge betrifft, haben wir uns an das Tarifsysteem der Stadt Graz angeschlossen. Das war uns einerseits sehr wichtig, weil die Elternbeiträge dadurch einkommensabhängig und sozial gestaffelt sind, und gleichzeitig bekommen wir von der Stadt, weil wir mittlerweile 23 Krippenplätze der Stadt zur Verfügung stellen, Förderungen. Mittlerweile gibt es aber viel mehr Vormerkungen als zu vergebende Plätze. Es gibt nach wie vor zu wenige Kinderkrippen in Graz und

in der Steiermark überhaupt. Nur als Beispiel: Wie hatten für das laufende Betriebsjahr zwölf Plätze zu vergeben und es gibt gleichzeitig 68 Vormerkungen.

Was sollte auf gesellschaftspolitischer Ebene verwirklicht werden?

Ein besonderes Anliegen ist mir die Ausbildung. Es ist zwar geschlechtersensible Pädagogik in den Lehrplänen der Kindergartenausbildung verankert, aber wenn SchülerInnen kommen, sehen wir, dass sie kaum eine Ahnung davon haben. Also muss in die Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen investiert werden. Wir haben ein perfektes Ausbildungskonzept in der Schublade, aber für die Finanzierung gab es bislang kein Geld. Außerdem fordern wir eine gemeinsame PädagogInnenausbildung. Dann wäre es auch einfacher, männliches Personal für den Kleinkindbereich zu bekommen, denn dann gäbe es eine andere Wertschätzung und auch eine bessere Bezahlung – für alle.

Genderkompetenz – Schlüsselqualifikation der Zukunft

Gender Mainstreaming – WO? In allen gesellschafts-, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Bereichen. WANN? In allen Phasen – von der Planung über die Entscheidung bis zur Umsetzung. WIE? Durch Einbeziehen aller Beteiligten.

Die unterschiedliche Frauen- und Männerperspektive spielt in unseren Gesellschafts- und Arbeitsbereichen eine immer größere Rolle. Seit 1999 setzt nowa erfolgreich Projekte zur Implementierung von Gender Mainstreaming in Organisationen und Unternehmen um. Das **nowa Genderkompetenzzentrum** bietet Know-how-Aufbau und Beratung, Begleitung von Planungs- und Implementierungsprozessen und Unterstützung in den Personalabteilungen, lässt somit blinde Flecken verschwinden und optimiert alle Organisationsleistungen. Zum Thema Gender Mainstreaming für Führungskräfte und als Organisationsentwicklung, für genderechte Sprache, gleichstellungsorientierte Inserate usw. bietet nowa individuelle Seminare und Coachings in den nowa Räumlichkeiten am Jakominiplatz in Graz oder gerne auch inhouse an.



Gendergerechte Didaktik und der Ausbau der eigenen Genderkompetenz verhelfen auch den in Erwachsenenbildungsorganisationen lehrenden Trainerinnen und Trainern für beide Geschlechter optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in Workshops, Seminaren und Trainings zu schaffen.

Die **nowa Akademie** bietet neben den Angeboten zur Genderkompetenz verschiedenste Kurse wie EDV für Einsteigerinnen und Fortgeschrit-

tene, „Trau dich Kurse“ für Junggebliebene, Bildbearbeitung und ein Seminar zur work-life-balance an. Nähere Informationen und **das neue Kursprogramm** erhalten Sie unter der Tel. Nr: 0316/482600-17 oder per E-mail akademie@nowa.at.

Weitere Informationen unter: www.nowa.at



Helle Köpfe – geschickte Hände

Da gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wichtigste Erfolgsfaktor für jedes Unternehmen sind, geht die Sparte Gewerbe und Handwerk der Wirtschaftskammer Steiermark mit einer Imageoffensive in Sachen Nachwuchsförderung an die Öffentlichkeit: „Helle Köpfe – geschickte Hände“ präsentiert erstmals die Vielfalt der Berufe in Gewerbe und Handwerk unter einem einheitlichen Erscheinungsbild.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist die Lehre zu einem wichtigen Faktor für eine sichere und erfolgreiche berufliche Laufbahn geworden. „Die Förderung und Ausbildung des eigenen Nachwuchses ist seit jeher eine der zentralen Aufgaben, die unsere Unternehmen mit viel Einsatz erfüllen“, erklärt Ing. **Josef Herk**, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk. Landesrat Dr. **Christian Buchmann** sieht in der hochqualifizierten Lehrlingsausbildung einen wichtigen



Faktor für wirtschaftliches Wachstum und AMS-Geschäftsführer Mag. **Karl Heinz Snobe** sieht in der gezielten und fundierten Information und Beratung besondere Wichtigkeit. Diese erfolgt im direkten Kontakt mit Schülerinnen und Schülern, denn geschulte Teams werden alle 182 steirischen Hauptschulen und 31 Polytechnischen Lehrgänge der Steiermark besuchen.

Infos: www.kopfundhand.at

